

CH_VB 91.3161 vom 16. September 1991

Bundesverwaltung, 1991-09-16, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_91.3161

FR: CH_VB 91.3161 du 16 septembre 1991

IT: CH_VB 91.3161 del 16 settembre 1991

Erwägungen

E. 16

September 1991 625 Postulat Lauber Ich verweise zum Beispiel auf den Bericht unserer GPK vom November 1990 über die Inspektion im Bundesamt für Kon- junkturfragen zum Thema Technologiepolitik, und ich erin- nere daran, dass auch wir in diesem Rat die Notwendigkeit ei- ner verstärkten Unterstützung der höheren Fachschulen be- reits angeschnitten haben, und zwar im Zusammenhang mit der Beratung der bundesrätlichen Botschaft zur Förderung der Mobilität und der internationalen Zusammenarbeit im hö- heren Bildungswesen. Zunächst halte ich anerkennend fest, dass auf verschiedenen Ebenen an Reformen gearbeitet wird. Die diesbezüglichen Vorstellungen und Anträge liegen vor. Zu erwähnen sind etwa die Zielvorstellungen der Direktorenkonferenz der Ingenieur- schulen oder die Studie der Akademie der technischen Wis- senschaften zum Ausbau der Ingenieurschulen. Deren kon- krete Umsetzung kommt aber offenbar nur schleppend voran. Dazu gestatte ich mir, den Direktor einer Ingenieurschule zu zi- tieren, der in einer Stellungnahme zuhanden der Kommission für Wissenschaft und Forschung festhielt, dass die Reformen zwar dringend seien, der derzeitige Reformrhythmus hinge- gen eher gemächlich sei. Diese Aspekte haben mich zu die- sem Postulat bewegt, sowohl die sachliche Dringlichkeit als auch das zögernde Vorankommen. Es geht zur Hauptsache um zwei übergeordnete Anliegen: ei- nerseits um eine Integration der höheren Fachschulen in eine gesamte Bildungskonzeption für die Tertiärstufe, und zwar so- wohl horizontal wie auch vertikal, und andererseits um die Ge- währleistung der Eurokompatibilität unseres höheren Bil- dungswesens. Beides ist nur über grundlegende Reformen zu bewerkstelligen, und die Reformen können ohne die entspre- chenden Mittel nicht in die Tat umgesetzt werden. Im Zentrum der Diskussionen steht nicht unbedingt die Quali- tät der höheren Fachschulen - denn diese ist allgemein aner- kannt -, es geht vielmehr um deren Weiterentwicklung, d. h. deren Einordnung in eine gesamthafte nationale Bildungspoli- tik und die Schaffung entsprechender Strukturen zu deren Umsetzung: die Schaffung eines gemeinsames Daches für alle Bereiche der Berufsbildung inklusive die bis heute nicht dem Berufsbildungsgesetz unterstellten Bereiche. Es geht schliesslich um eine verstärkte Koordination bzw. Zusammen- legung der Zuständigkeiten für alle Bereiche der Berufsbil- dung auf Kantons- und Bundesebene. In diesem Kontext sind die einzelnen Probleme und die im Postulat aufgegriffenen Revisionspunkte zu sehen und wie folgt zu konkretisieren: Die heutigen HTL- und HWV-Schulen sind mit dem Problem konfrontiert, dass ihre Schüler sehr un- terschiedliche und oft auch mangelhafte Vorbildungen aufwei- sen. So müssen sie, statt sich auf die eigentliche Fachausbil- dung mit entsprechender praxisorientierter Vertiefung kon- zentrieren zu können, auch noch das erforderliche Allgemein- wissen vermitteln. Die Vorbildung muss neu gestaltet werden, und zwar so, dass sie zu einer Fachhochschulreife, zu einer Art Berufsmatura, führt. Diese wäre dann das Sprungbrett, das zum Uebertritt in eine HTL oder HWV zu erklimmen wäre. Die

Fachhochschulreife als Teil der allgemeinen Hochschulreife müsste die Möglichkeiten eröffnen, prüfungsfrei in die höheren Fachschulen eintreten zu können, prüfungsfrei in einen Ausbildungsgang einzusteigen, der zur Matura führt, und dazu, dass Absolventen der Gymnasien nach einem Praxisjahr prüfungsfrei in die höheren Fachschulen eintreten können. Die Fachschulen selber sind aufzuwerten, indem man ihnen erweiterte Aufgaben zuweist, so etwa die Weiterbildung und den Technologietransfer, indem man ihnen einen Mittelbau für eine bessere Studentenbetreuung zugesteht und indem man ihnen mehr Möglichkeiten für Tätigkeiten in der angewandten Forschung einräumt. Diesbezügliche Vorschläge liegen auf dem Tisch, so bezüglich der Zusammenarbeit mit den Hochschulen usw. Diese umzusetzen ist das eine; den Fachschulen eine auch international anerkannte Bezeichnung zu geben wäre das andere. Die internationale Harmonisierung tut not, denn es geht um die Gewährleistung der Europakompatibilität. Damit diese eine solide Grundlage hat, muss jedoch die innerschweizerische Situation bezüglich Anerkennung der von den Kantonen ausgestellten Diplome und Ausweise verbessert werden. Diese wiederum ist zusammen mit der Harmonisierung der Lehrprogramme - die Voraussetzung zur Erleichterung der Mobilität. Was wir für die universitäre Stufe anstreben, nämlich eine sowohl nationale als auch internationale Mobilität, muss auch auf der Stufe der höheren Fachschulen nachvollzogen werden. Ob die angesprochenen Reformen über eine Revision des Berufsbildungsgesetzes oder über die Schaffung eines eigenen Gesetzes für die höheren Fachschulen angegangen werden sollen, kann an dieser Stelle durchaus offen gelassen werden. Aufgrund der sachlichen Dringlichkeit ist meines Erachtens jeder Weg zu wählen, der am effizientesten und so rasch wie möglich zum Ziel führt. Schliesslich müssen für die Umsetzung der Reformen auch die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Bereits heute ist es nicht möglich, die im geltenden Berufsbildungsgesetz enthaltenen Aufträge genügend zu erfüllen. Die früheren Beitragssätze im Berufsbildungsgesetz sind den allgemeinen linearen Kürzungen der Sparprogramme zum Opfer gefallen. Dem stehen die Inflation und die generell steigenden Kosten gegenüber, so dass der Anteil und die Mithilfe des Bundes im Verhältnis zu den Leistungen der Kantone und anderen Träger immer kleiner werden. Bildungspolitisch ist dieser Zustand bedenklich und nicht zuletzt auch im Lichte der Bemühungen bei der Hochschulförderung wohl schwer verantwortbar. Ueber ein Impulsprogramm, das in diesem Zusammenhang verschiedentlich in die Diskussion eingebracht worden ist, sind die anstehenden Probleme wohl nicht zu lösen, denn es geht um grundlegende, vor allem auch strukturelle Reformen, die über die Geltungsfrist solcher Programme hinaus abgeschichtet werden müssen. Ich möchte abschliessend dem Bundesrat für die Entgegennahme dieses Postulates danken. Mit Interesse erwarte ich die diesbezüglichen Ausführungen.

M. Delamuraz, conseiller fédéral:
Le problème posé par M. Lauber dans son postulat est assez complexe, car il ne se pose pas seulement en tant que tel, il ne s'agit pas seulement d'une adaptation du plan d'études et des titres conférés au niveau gymnasial, c'est-à-dire pré-école supérieure, non plus qu'au niveau des écoles supérieures, il se pose en des termes beaucoup plus généraux, car il concerne d'autres établissements réputés du même niveau. Je pense, pour ne citer qu'un seul exemple, à l'Ecole hôtelière de la Société suisse des hôteliers, et il se pose naturellement, s'agissant des équivalences, au plan européen. En la matière, si nous voulons assurer la compétitivité de nos titres - permettez-moi l'expression - la libre circulation et l'équivalence des diplômes pour nos étudiants et pour nos jeunes chercheurs, il est clair que nous devons inscrire ces transformations, Monsieur Lauber, dans cette perspective européenne à tout le moins aussi. C'est dire que se trouve posés une série de problèmes

généraux qui dépassent l'énoncé même de vos questions. Il se trouve aussi que leur solution devra s'accompagner, ultérieurement sans doute, de moyens matériels qui seront plus exigeants. C'est exactement ce à quoi nous avons commencé de procéder et c'est la raison pour laquelle je ne peux que recevoir votre postulat - j'allais dire avec gratitude - dans le sens qu'il soutient les efforts que nous conduisons, et avec intérêt parce qu'il pose vraiment un des problèmes importants parmi d'autres que nous avons à régler, s'agissant de la formation de nos cadres de demain. Le postulat est accepté. Ueberwiesen - Transmis

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Postulat Lauber Unterstützung der Reformbemühungen der höheren Fachschulen (HTL, HWV) Postulat Lauber Soutien aux efforts de réforme des écoles supérieures (ETS, ESCEA) In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1991 Année Anno Band IV Volume Volume Session Herbstsession Session Session d'automne Sessione Sessione autunnale Rat Ständerat Conseil Conseil des Etats Consiglio Consiglio degli Stati Sitzung 01 Séance Seduta Geschäftsnummer 91.3161 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 16.09.1991 - 18:15 Date Data Seite 624-625 Page Pagina Ref. No

E. 20

020 542 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.